

„Freier leben“



Paula Soneck, 89 Jahre: „Durch den Besuch der Schülerinnen fällt mir auf, dass sie im Vergleich zu meiner Kindheit heute viel freier leben können. Ich war als Jugendliche sehr an mein Elternhaus gebunden. Vor den Eltern hatte ich großen Respekt. Zum Beispiel durfte ich mich erst setzen, wenn sich mein Vater hingesetzt hatte. Ich hatte eine sehr strenge Erziehung.“

„Wenn sich die Älteren freuen, freue ich mich umso mehr“

Maja Baranowski, 16 Jahre: „Es gibt mir richtig Energie, wenn ich hier in der ‚Buche‘ zu Besuch bin. Wenn sich die Älteren freuen, freue ich mich umso mehr. Ich erzähle ihnen einfach was von meinem Tag, und das gefällt ihnen total gut. Wenn die Senioren über den Krieg reden, merke ich, wie gut es uns heute geht. Sie hatten damals viel weniger zu essen als wir heute, und an Heiligabend gab es keine Geschenke. Das ist einfach total anders als heute. Neulich habe ich von einer älteren Dame ein Rezept für Käsekuchen bekommen. Die Senioren wissen viele Dinge, von denen wir heute keine Ahnung haben. Zum Beispiel haben sie gute Haushaltstipps: Rotweinflecken kann man mit Salz oder Weißwein gut wegbekommen.“



„Schick gekleidet“



Mathilde Michels, 83 Jahre: „Die Jugend von heute gefällt mir gut. Die Jugendlichen sind meistens freundlich und nett. Die Jüngeren sind meist sehr schick gekleidet. Wir hatten nach dem Krieg nicht so schöne Kleidung. Da schaue ich schon immer sehr drauf und finde die heutige Mode sehr interessant, denn ich habe Friseurin gelernt und ein eigenes Geschäft in Pluwig gehabt.“

„Eine Bindung aufgebaut“



Lisa-Marie Muzylak und Helena Weber, beide 15 Jahre (hier mit Viktoria Maywurm): „Hier im Seniorenheim machen wir viele neue Erfahrungen. Wir haben ziemlich schnell eine Bindung zu den Leuten aufgebaut. Ihr Schicksal geht uns sehr nahe. Es ist schön zu merken, wenn nach einer Weile Vertrauen da ist. Anfangs hatten wir ein bisschen Angst und wussten nicht, wie man mit den Senioren richtig

umgeht. Aber dann hatten wir schnell Routine. Wir helfen ihnen zum Beispiel beim Anziehen. Außerdem sind die Älteren sehr offen und direkt – die sagen schon, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Man kann sich prima mit ihnen unterhalten. Sie fragen immer, was es Neues gibt, und dann erzählen wir von der Schule oder der letzten Party. Durch die Besuche hier haben wir viel Selbstbewusstsein aufgebaut.“

EXTRA DAS PROJEKT

Seit August 2014 treffen sich 13 Schülerinnen der neunten und zehnten Klasse der Realschule plus einmal in der Woche in der „Buche“ in Konz mit Bewohnern des Seniorenhauses. Um die vielen intensiven Gespräche festzuhalten, haben die Schülerinnen begonnen, gemeinsam mit den Senioren ein Erinnerungsbuch zu schreiben. Initiiert und koordiniert wurde das Projekt „Brückenbau“ von der Konzer-Doktor-Bürgerstiftung. *jwa*

EXTRA EXPERTENMEINUNG

Katharina Rosch, gerontopsychologische Fachkraft: „Ich finde es sehr wichtig, dass jüngere Menschen unsere Hausgäste besuchen, ansonsten verlieren diese den Kontakt. Kinder sollten im Leben eines älteren Menschen immer ein fester Bestandteil sein. Einsam sind

die Menschen hier eigentlich nicht. Die meisten haben regelmäßige Kontakte. Einige Jüngere haben viel Respekt vor den Älteren, andere sind den Kontakt durch Oma und Opa eher gewöhnt und haben weniger Berührungsängste.“ *jwa*

„Getrunken wurde damals wie heute“



Maria Irsch, 78 Jahre: „Ich habe 56 Jahre in einer Gastwirtschaft in Wasserliesch gearbeitet. Da hatte ich schon immer viel Kontakt zu den jüngeren Leuten. Da hat sich im Grunde nicht viel geändert.“

Getrunken wurde damals wie heute. Aber bei uns in Wasserliesch nie zu viel.“

PRODUKTION DIESER SEITE:
JASMIN WAGNER

„Sie geben uns alles zurück“

Alina Moret, Lena Vogt, Janina Goergen, alle 15 Jahre: „Es ist toll zu erleben, wie uns die älteren Menschen manchmal auch ohne Worte verstehen. Wir schenken

den älteren Herrschaften gerne unsere Aufmerksamkeit, denn sie geben uns viel zurück: Wir verbringen einen Teil unserer Freizeit mit ihnen, und ihre Freude

springt auf uns über. Wir reden über alles Mögliche: Wie die Kinder früher mit Murmeln oder Puppen gespielt haben. Früher hat man viel mehr gebastelt.“

